

Ein Besuch in der Festung Drachenschild

Der Morgen neigte sich bereits gen Ende und vor den Toren der Festung Drachenschild, welche sich vor dem Gebirge im Osten der Clanslande erhob, war reges Treiben. Kutschen durchfuhren das Tor in beide Richtungen, teilweise mit Waren aller Art beladen. Josef, ein Fuhrmann aus der nächst größeren Stadt Tinarr brachte Eisenwaren mit seinem Fuhrwerk vor dem zwei stämmige Pferde schnauften in die Festung. Normalerweise war diese Fahrt nichts Besonderes. Doch heute hatte er seinen Sohn Tim mitgenommen.



Dieser stand seit bestimmt einer viertel Stunde neben seinem Vater auf dem Kutschbock, um besser sehen zu können. Langsam waren die Türme und Mauern der Festung in Sicht gekommen und die im Wind wehenden Banner strahlten regelrecht in der Sonne. Der schwarze Drache auf rotem Untergrund schien allgegenwärtig zu sein. Auf den Mauern patrouillierten Wachen in den gleichen Farben und auch am Tor auf das sie zufuhren standen Männer und Frauen in rotschwarzer Kleidung und zumzeit mit glitzernder Rüstung. Sie befragten ankommende Kutscher und wiesen ihnen den Weg in die Vorburg.

Als Josef und sein Sohn an der Reihe waren, kam ein Mann in rotschwarzem Wappenrock zu ihnen und sprach sie an. Nachdem das Warenverzeichnis geprüft war und ihnen der Platz in der Vorburg zugewiesen war, konnten die beiden weiterfahren.

Während das Fuhrwerk an den zugewiesenen Platz gelenkt wurde, beobachtete der Junge eine größere Gruppe von Leuten in Ordensfarben, die sich offenbar für den Abmarsch bereit machten.

Gerade als Josef die Kutsche an ihren Platz gelenkt hatte und bereits zwei Jungen kamen, um sich um die Pferde zu kümmern, kam ein weiterer Mann in rotschwarz auf die beiden zu. „Josef, sei gegrüßt! Mal wieder eine Lieferung für uns? Und wen hast du dabei?“ Hände wurden geschüttelt und Höflichkeiten ausgetauscht.

„Das hier ist Tim, mein Sohn.“ Stellte Josef den Jungen vor. „Sag mal, wärst du so freundlich, ihm einmal die Burg zu zeigen? Er freut sich schon seit einigen Tagen darauf, hier zu sein.“ Der Mann nickte und lächelte Tim freundlich an. „Natürlich, dann komm mal mit, mein Junge.“

Tim staunte während des Rundgangs. Es gab so viel zu sehen. Von den Mauern aus hatte man einen guten Blick auf das umliegende Land und mit den Ballisten war die Festung gut geschützt. Während in der Vorburg geschäftiges Treiben herrschte und sehr viele Menschen aus dem Umland herumwuselten, war es in der Hauptburg hingegen eher ruhig. Hier sah man fast niemanden, der nicht den schwarzen Drachen auf rotem Grund auf der Brust trug. Als Tim seinen Begleiter fragte, warum alle das gleiche trugen lächelte dieser. „Nun ja, wir tragen alle das Rot als Zeichen der Einigkeit untereinander. Den schwarzen Drachen tragen wir hingegen als Mahnmal auf der Brust. Wir wollen uns

stets daran erinnern, dass wir wachsam sein sollen.“ Als Tim ihn weiterhin fragend ansah und nachfragte, warum der Drache dann schwarz sein musste, fuhr er fort. „Weißt du, wir glauben an die vier Alten Drachen. Kym'nark'mar den Weißen, Zandragal den Roten, Kormath den Blauen und Apepi den Grünen. Die vier sind Brüder. Doch sie haben auch einen bösen Bruder, verstehst du?“ Als Tim nickte redete er weiter. „Also tragen wir den bösen Bruder, den Schwarzen Drachen auf der Brust, um eben ihn und das Böse, das er tut, nicht zu vergessen.“ Gerade als Tim weiterfragen wollte betraten die beiden durch eine große, doppelflügelige Tür eine Halle. Tim verschlug es sofort die Sprache. Die Halle selbst war länglich und seitlich gingen vier Kerzenerkleuchtete Alkoven ab, in denen jeweils eine kleine Statue von einem der vier Alten Drachen stand. Der Hauptraum wurde von einem Banner an der gegenüberliegenden Wand begrenzt. Links und rechts davon leuchteten zwei mächtige Buntglasfenster. Diese waren so platziert, dass zur Mittagsstunde die Sonne direkt hinter diesen stand und der Raum in schillerndes mehrfarbiges Licht getaucht wurde.

Während der Junge das Spiel der farbigen Tupfen in der Halle bestaunte, könnte anderen Betrachtern die Geschichte auffallen, welche dort an den beiden Fenstern erzählt wird.

Auf den Bildern am linken Fenster werden Drachen gezeigt. Fünf Brüder fliegen vereint, bis offenbar der Grüne im Spiel dem Schwarzen etwas entwendet. Rasend vor Wut verfolgt und tötet der Schwarze den Grünen. Nur durch die verzinte Kraft der anderen drei Brüder gelingt es, den Schwarzen zurückzuschlagen. Doch ewiger Kampf wurde entfacht und seither versuchen drei Drachen, samt dem Geist des Vierten dem Herrschaftsdrang des gefallenen Schwarzen Einhalt zu gebieten.

Auf dem anderen Fenster sind Menschen abgebildet. Erst in vier unterschiedlichen Farben arbeiten Sie, eigentlich gemeinsam und doch getrennt voneinander. Eine Gruppe unter ihnen zersetzt und greift schließlich nach Macht. Ein Blutbad findet statt. Doch einer zieht einen vor Blut rot gefärbten Wappenrock an und stellt sich dem neuen Feind. Weitere Folgen und schaffen neue und anhaltende Einheit gegen die Finsternis.

Nachdem der Mann in rotschwarzem Wappenrock einige Momente innehielt, um die Fenster zu betrachten, greift er wie von selbst um das kleine Drachenamulett und wendet sich dann wieder dem Jungen zu. „Komm Tim, wir sollten uns wieder auf den Weg zu deinem Vater machen. Ich denke, er muss bald wieder los und zurück zur Stadt.“ Gemeinsam gehen die beiden in Richtung Vorburg.